

Schlegel, Friedrich: [schweigt, ihr Lüfte! in den Blumengängen] (1800)

1 Schweigt, ihr Lüfte! in den Blumengängen,
2 Denn entflohen ist des Frühlings Traum;
3 Süß dem Jugendspiele nachzuhängen,
4 Gibt der ernste Tag uns keinen Raum.

5 Ihr Gesänge in der Väter Hallen,
6 Von der Ahnen hohem Heldenruhm,
7 Müßt den Strom der Zeit hinunterwallen,
8 Wo des Todes graue Scharen ruhn.

9 Andre Zeiten heischen andre Lieder,
10 Neue Dinge spricht der Welten-Greis;
11 Zum verborgnen Ursprung wendet wieder
12 Sich zurück der große Schöpfungskreis.

13 Mag noch trübe Finsternis uns decken,
14 In den Wogen dieser öden Welt;
15 Laß den Geist die Seelenflügel strecken,
16 Rauschend zu der Morgenröte Zelt!

17 Einsam auf der stillen Felsenwarte
18 Blickt der Seher in den Sturm hinaus;
19 Spähend an der lichten Sternencharte,
20 Bis die Sonne teilt der Wolken Haus.

21 Wie der greise Ahnherr einst in Fluten
22 Sich das heil'ge Schiff der Rettung baut;
23 Wo verschlossen die Geschöpfe ruhten,
24 Die dem starken Fährmann Gott vertraut.

25 Wohlgeordnet in den sichern Kammern
26 Stehn die Kreaturen Paar und Paar;
27 Fern zu halten der Vertilgung Jammern

- 28 Von der Arche auserwählter Schar.
- 29 Nieder stürzen all die Riesengeister
30 Nach Jahrhunderten voll Übermut;
31 Aufwärts forschend blickt des Schiffes Meister
32 Zu dem Morgenstern in dunkler Flut.
- 33 In den Wogen stirbt die letzte Klage,
34 Stumm zum Grabe der Vergangenheit;
35 Festgesetzt, gezählt sind schon die Tage,
36 Jede Stunde der Zerstörungszeit.
- 37 In der Öde, ob den wüsten Wellen
38 Bringt die Taube den Olivenzweig;
39 Mutig steigt der Ahnherr nun im Hellen
40 Auf das neue, grüne Erdenreich.
- 41 Dankend nach dem großen Trauerjahre
42 Tritt der Arche Priester dort hervor;
43 Hundertfältig lodern vom Altare
44 Opferflammen dann zu Gott empor.
- 45 Als vom ersten Morgenstrahl die Kunde
46 Glänzend wieder durch die Wolken bricht,
47 Spannt den Bogen farbig Gott zum Bunde
48 Friedeleuchtend um sein Angesicht.
- 49 Wie ein Kreis im siebenfachen Glanze,
50 Durch die Himmel strömt das Schöpfungsspiel;
51 Dieses Purpurbild im Wolkenkranze
52 Ist der ird'schen Hoffnung liches Ziel.
- 53 Fortgerissen war des Frühlings Wonne,
54 Alle Blüten mit hinweggerafft;
55 Bis die Erd' im Strahl der neuen Sonne

- 56 Wieder grünt aus milder Himmelskraft.
- 57 Herrlich glänzt auf Gottes Sonnenthrone
58 Dort die hohe Gnadenkönigin;
59 Himmlisch strahlend in der Sternenkrone,
60 Wandelt sie die lichte Bahn dahin.
- 61 Linde fließt der Strom und ganz krystallen
62 Von dem Thron, wie einst im Paradies;
63 Unter Palmen sieht man Pilger wallen,
64 Zu den Früchten, die uns Gott verhieß.
- 65 Wütend windet sich der alte Drache,
66 Flammen schnaubend aus dem grausen Schlund;
67 Ihn ergreift des starken Engels Rache,
68 Wirft ihn nieder in den ew'gen Grund.
- 69 Und da öffnen sich die lichten Mauern,
70 Heil'ge Tore zu der ew'gen Stadt;
71 Alle Felsen soll die überdauern,
72 Gleich dem Weltenaug' im Flammenrad.
- 73 Brausend auf des Cherubs Donnerschwingen,
74 Tun die Himmel Gottes Allmacht kund;
75 Sieg und Heil! hört man die Geister singen,
76 Dankend tönt's zurück vom Erdenrund.
- 77 Freudig steht auf hohem Fels geborgen,
78 Der als Seher auch zu uns noch spricht:
79 Wie am zweiten großen Schöpfungsmorgen
80 Von der ird'schen Flut sich schied das Licht.
- 81 Oben steht der reine Himmelsbogen,
82 Den die trübe Mischung sonst verletzt;
83 Unten dann die ird'schen Meereswogen,

- 84 Auch der Feste wird ihr Ziel gesetzt.
- 85 Weil die Flut gereinigt hat die Erde,
86 Wächst empor mit Lust das neue Grün;
87 Wie ein Knabe, fröhlich von Gebärde,
88 Wird im Sonnenschein das Leben blühn.
- 89 Mit dem Tiger wird das Lamm da weiden,
90 Und ein Kind auf Basiliken gehn;
91 Nichts soll dann die eine Herde scheiden,
92 Eine Flamme nur der Liebe wehn.
- 93 Möchte frisch ein Lebenswind berühren
94 Erst von Gott der Auferstehung Feld,
95 Aus der Mischung uns zur Klarheit führen,
96 Daß im Licht gereinigt sei die Welt.
- 97 Rauschend auf der Liebe Seraphsschwingen
98 Macht der Himmel die Vollendung kund;
99 Heil und Dank! hört man die Geister singen,
100 Jubelnd tönt's zurück vom Erdenrund.

(Textopus: [schweigt, ihr Lüfte! in den Blumengängen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)